



---

**Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft - Landesverband Bayern e.V.  
Regionalgruppe Allgäu**

## **Werden Interessen von Bauern und Verbrauchern untergepflügt? US-amerikanische Expertin erläutert Auswirkungen des geplanten Abkommens für Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Was bedeutet das anstehende Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA für BürgerInnen, Bäuerinnen und Bauern im Allgäu? Dieser Frage wurde mit großem Interesse auf der Veranstaltung „Freihandel statt fairer Handel?“ am 10. April in Weitnau im Gasthof Adler nachgegangen. Vor knapp 100 Zuhörern referierten Fachleute aus den Bereichen Landwirtschaft, Handel und Wirtschaft.

Dass das Thema brisant ist, war an den Fragen und der teils emotionalen Diskussion zu spüren.

Aktuell verhandeln die Chefunterhändler der EU-Kommission und der USA über das Freihandelsabkommen. In der Verhandlungsmasse sind u.a. das Aufweichen oder die gegenseitige Anpassung von Standards etwa für die Lebensmittelerzeugung oder für Umweltgesetze. Besonders erstaunlich an diesen Verhandlungen ist die Intransparenz: Nicht einmal Parlamentarier, weder in Europa noch in Deutschland bekommen konkrete Informationen und sollen erst am Ende des Verhandlungsprozesses über den endgültigen Vertragstext, jedoch ohne Änderungsmöglichkeiten, abstimmen dürfen. Während Politik und Öffentlichkeit von den Verhandlungen nichts mitbekommen, sitzen nachweislich Vertreter von Industrie, Wirtschaft und Banken mit an den Tischen, war von Frau Alessa Hartmann vom Forum Umwelt und Entwicklung zu hören. Sie koordiniert das bundesweite Bündnis „TTIP-unfairhandelbar“.

„Die europäische und US-amerikanische Agrarindustrie drängt auf beiden Seiten des Atlantiks dahin, Verordnungen aufzuweichen, die ihrer Gewinnmaximierung im Wege stehen“, sagt Handelsexpertin Shefali Sharma, Hauptreferentin der Veranstaltung. Sie arbeitet in Washington am Institut für Landwirtschafts- und Handelspolitik (IATP). „All das wird auf Kosten der Lebensmittelsicherheit, der Bauern und der Verbraucher geschehen. Zivil- gesellschaftliche Bewegungen in den USA stehen diesem Abkommen sehr kritisch gegenüber.“

In Bayern und Baden-Württemberg wird solch ein Abkommen ebenfalls kritisch gesehen: „Diese Geheimverhandlungen bergen die Gefahr, dass unsere bäuerlichen Qualitätsstandards aufgeweicht und Billigprodukte, die unter anderen Verbraucherschutz- und Sozialstandards produziert werden, unsere Märkte überfluten“, führte Anneliese Schmech von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Baden-Württemberg aus. „Auch unsere Kennzeichnungsregelungen, bspw. bei der Gentechnik sollen unterlaufen werden“, so die Bäuerin, die einen Öko-Gemischtbetrieb mit Direktvermarktung am Bodensee betreibt. „Das wird auch den Verbrauchern nicht schmecken.“

Dies sieht auch Romuald Schaber vom BDM so. Er befürchtet außerdem eine Aufweichung des Patentrechts, was eine immer stärkere Abhängigkeit der Bauern von global agierenden Konzernen zur Folge hätte. „Auch der Milchbereich wäre durch ein solches Abkommen stark betroffen“ so Schaber. Es würde sich ein Kreislauf aus extremem Preisdruck, Wachstum mit daraus resultierendem erneutem Preisdruck usw. entwickeln mit allen im Grunde bereits bekannten Auswirkungen. Dennoch versucht er der momentanen Situation etwas Positives abzugewinnen: „Die gemeinsamen Bemühungen, sich gegen TTIP zu wehren, eröffnet uns Bauern aber auch die Chance, mit den Verbrauchern enger zusammenzurücken“.

Auf die Frage eines Zuhörers nach dem Klagerecht war von Handelsexpertin Alessa Hartmann zu hören: „Wenn beispielsweise ein US-Konzern, der in Europa investiert hat, der Meinung ist, dass ihm durch nationale Umwelt- oder Lebensmittelgesetze Profite entgangen sind, dann soll dieser außerhalb der nationalen Gerichte klagen dürfen. Das sieht das geplante Investitionsschutzkapitel im Handelsabkommen vor.“

Ein Zuhörer beklagte, dass die TIPP - Verhandlungspartner nicht erkennbar seien und man niemand direkt ansprechen könne. Eine von den Zuhörern mehrmals geäußerte Forderung war, TIPP aufmerksam und kritisch zu verfolgen, sowie die demokratischen Rechte der Zivilgesellschaft immer wieder einzufordern. Alessa Hartmann: „Dafür setzt sich in Deutschland ein Bündnis aus 46 bäuerlichen und globalisierungskritischen Verbänden im Netzwerk „unfairhandelbar“ ein.“ Zusätzlich dürfe nicht übersehen werden, dass auch Themen wie die Zukunft von Arbeitnehmerrechten, öffentliche Dienstleistungen, Bildung, der Finanzsektor, Kulturförderung und vieles mehr zu den durch TTIP betroffenen Bereichen gehören.

Erst spät und mit vielen neuen, teilweise sicherlich nachdenklich stimmenden, Informationen ging man nach den Abschiedsworten von Georg Martin, Mitglied des AbL - Landesvorstands Bayern auseinander.

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) hat diese Veranstaltung mit Partnern vor Ort initiiert. Mitveranstalter sind BDM, Bioland, Bund Naturschutz (Kreisgruppe Oberallgäu), Bioring Allgäu, Initiative „genial - für ein Allgäu ohne Gentechnik“, die gentechnikfreien Regionen in Deutschland, IG Nachbau.



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft AbL

Regionalgruppe Allgäu

Bichlweg 5

87561 Oberstdorf

[ablallgaeu@gmx.de](mailto:ablallgaeu@gmx.de)

08322 1329

<http://www.abl-ev.de/>



Partner der Marke Allgäu